Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 99 (1948)

Heft: 7

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: W.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei uns gleichzeitig auch Rot- und Weißtanne. Diese Konkurrenten müssen schon bald im Zaum gehalten werden, um der Buche Platz zu machen. Diese muß bei uns in der Regel künstlich eingebracht werden. Wo starker Unkrautwuchs herrscht, ist die natürliche Verjüngung der Lärche schwer oder nur unter großen Kosten möglich. In diesen Fällen schreiten wir zur Pflanzung. Über den Verband der Pflanzen läßt sich streiten. Bei uns hat es sich bewährt, die Lärche im Verband von 3 auf 3 m in Mischung mit Buchen nachzuziehen. Damit werden keine Pflanzen vergeudet, und es bleibt für die Auslese noch genug Material übrig.

Schwierig ist es häufig, einen Platz zu finden, wo Lärchen in größerer Zahl angebaut werden können. Wenn nicht gerade ein Windfall Raum schafft, muß man, namentlich wo ungeeignete Holzarten stehen, zu raschem Abtrieb schreiten. Es kommt auch vor, daß auf Lärchenstandorten Weißtannenjungwüchse stehen, die auch qualitativ nicht geeignet sind, den zukünftigen Bestand zu bilden, so daß man sich entschließen kann, sie wieder zu entfernen und die Lärche hinzusetzen.

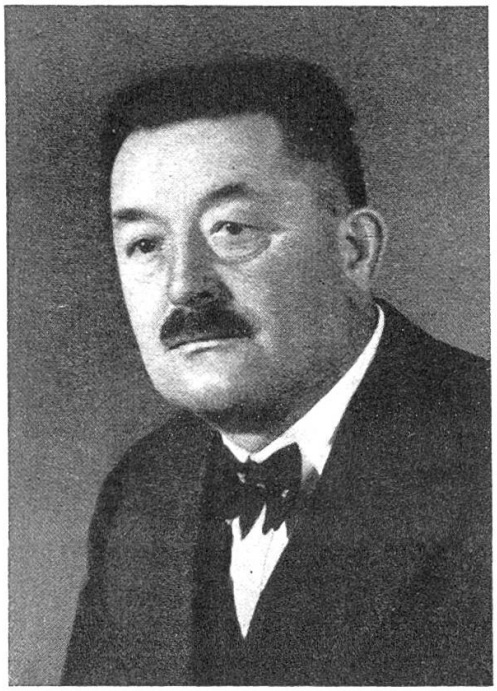
Wenn wir die Nachzucht der Lärche hier etwas in den Vordergrund gerückt haben, geschah das nicht, um die allgemeine Umwandlung der zu stark vertretenen Nadelholzbestände in Eichen—Hagebuchenwald zu beeinträchtigen, sondern, um die Aufmerksamkeit auf eine Holzart zu richten, die sich an manchen Standorten wohl fühlt und ein hochgeschätztes Sortiment erzeugt.

NEKROLOGE · NOS MORTS

Kreisförster Hans Schwegler †

Von Ufhusen im Kanton Luzern gebürtig, hatte der damals 26jährige Forstmann Hans Schwegler auf 1. Mai 1898 das Kreisforstamt Thusis übernommen, das er bis zur Pensionierung im Winter 1937/38, das heißt fast volle 40 Jahre innehatte. Thusis ist ihm dabei zur zweiten Heimat geworden, und sowohl in der Gemeindeverwaltung wie in gesellschaftlicher Beziehung hat er dort eine sehr geachtete Stellung eingenommen.

Beim Amtsantritt im damals noch sehr großen Forstkreis, der von Bonaduz bis ins hinterste Rheinwald reichte und auch das Safiertal umfaßte, stand Schwegler vor einer gewaltigen Aufgabe, denn die Voraussetzung für eine verbesserte Bewirtschaftung, die Waldwege, fehlte noch fast vollständig. Mit großer Energie und Fachkenntnis hat er den Waldwegbau propagiert und zum Teil unter schwierigsten Terrainverhältnissen durchgeführt, wie es in diesem Umfange von einem einzelnen Beamten wohl selten erreicht worden ist. Auch auf dem Gebiet der Servitutablösungen hat Schwegler im Rheinwald und Avers bedeutende Erfolge erzielt, und in den letzten Dezennien fand er auch noch Zeit für die Ausarbeitung von Wirtschaftsplänen, wie er überhaupt der Forsteinrichtung stets große Beachtung schenkte.



Einen dauernden Denkstein hat sich Schwegler aber mit der Durchführung der Verbauung, Entwässerung und Aufforstung der Schwarznolla gesetzt. Diese Arbeiten im Kostenbetrag von Fr. 478 353.— dauerten von 1908 bis 1925 mit 18 Teilprojekten und umfaßten u. a. die Kultur von 873 000 Pflanzen. Als Resultat dieser gewaltigen kreisforstamtlichen Arbeit besitzt der Kanton nun einen Staatswald von 125 ha, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Gleichzeitig ist eine wesentliche Beruhigung des Einzugsgebietes der Schwarznolla eingetreten. Gar manche in- und ausländische Forstbeamte hat Kreisförster Schwegler durch diese Aufforstung geführt, die er wie seinen Augapfel hütete. Am 70. Geburtstag hat das bündnerische Forstinspektorat im Rahmen einer kleinen Feier an der dortigen Waldhütte eine Erinnerungstafel zu Ehren des Nollawald-Begründers angebracht.

Schwegler war auch intensiv an der Gründung der « Selva », Genossenschaft für bündnerische Holzproduzenten, beteiligt, und von 1928 bis 1934 stand er ihr als Präsident vor.

Seit der Pensionierung war es stiller um Schwegler geworden, und als ihm vor einigen Jahren die einzige Tochter durch den Tod entrissen wurde und sich auch körperliche Beschwerden einstellten, waren die Kräfte des früher so energischen und zielbewußten Forstmannes erschöpft. Er erlag am 11. Mai einem Schlaganfall, so daß er ohne langes Schmerzenslager ins Jenseits hinüberschlummern durfte. Damit hat ein arbeits- und erfolgreiches Leben seinen Abschluß gefunden.

Kanton und Forstkreis sind dem Verstorbenen großen Dank schuldig, und wir Kollegen werden den stets anregenden Gesellschafter und Freund in bester Erinnerung behalten. — R. I. P. *W. B.*